



Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint
wöchentlich einmal Samstags.
Sonntagspreis bei der Post
pr. Cu. 80 Pf.
Red. u. Expedition: Nürnberg:
Weissenstr. 12.

Inserate die dreispaltige Petit-
zeile 20 Pf., Rassen- und Ver-
sammlungsanzeigen, sowie Ar-
beitsmarkt 10 Pf. die Zeile.
Expéditeur für Hamburg:
J. M. Lütgens, Wegstraße 12, IV.

Nr. 47.

Nürnberg, 24. November 1888.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Congress der Metallarbeiter findet
Umstände halber nicht in Gotha, sondern in
Weimar statt.

Der Einberufer.

Centralisation oder lokale Gewerkschaft?

(Schluß.)

VIII. Als Hauptzweck der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen haben wir den Kampf um günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen hingestellt. Auf Nebenwerke einzelner Arbeiterorganisationen, Unterstützungskassen und dergleichen, brauchen wir nur nebenbei hinzuweisen. Sie sind ein einigermaßen brauchbares Mittel, um einigen Zusammenhang in die Organisation zu bringen, können aber den Mangel an Aufklärung, der durch die Beschränkung der Agitation bei jeder Centralisation entsteht, nicht ersetzen; sie sind außerdem in der Regel so unbedeutend, wie die Verbände, zu welchen sie gehören, selbst sind und bergen noch besondere Gefahren in sich, indem sie leicht zur „Kassenspielererei“ verleiten und die Organisation von der Hauptache ablenken.

Ich wollte die Sache hier nur der Vollständigkeit wegen erwähnen.

IX. Bei uns ist es daher nothwendig, den Kampf um günstige Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Form des „zerstreuten Krieges“ zu führen mit möglichst guter Benutzung der örtlichen und zufälligen Umstände. Was der zu diesem Kampf zu bildenden Organisation an äußerem Zusammenhang nicht zu erreichen möglich ist, muß durch höhergespannte Aufklärung der Massen, durch regere Agitation ersetzt werden. Dazu gehört das Gründen von geeigneten örtlichen Organisationen, und die Entwicklung einer kräftigen Agitation durch eine gut geleitete Presse und geeignete Agitatoren über die weiteren Kreise hinaus. Gerade das, was die Centralisationen in Deutschland nicht verbreiten können, das Verständnis der sozialpolitischen Fragen unter den Arbeitern, gerade das ist es, was unsere Arbeiterorganisationen erstreben müssen.

Die Aufklärung muß die Einschränkung in der äußeren Form ersetzen.

X. Die örtlichen Organisationen werden am zweckmäßigsten erhalten:

a) durch die Gründung von Fachvereinen, in welchen die sozialpolitischen Fragen mit be-

sonderer Bezugnahme auf das betreffende Gewerbe erörtert werden.

Die fachliche Abgrenzung braucht nicht zu eng genommen zu werden. Wenn man mit einem Gewerk keinen lebensfähigen Verein erzielen kann, so ist es gut, wenn mehrere verwandte Gewerke sich vereinigen, doch ziehe ich in Anbetracht dessen, daß eben der Lohnkampf in den vorliegenden Organisationen berücksichtigt werden soll, ein Anschließen an fachliche Gruppen allgemeinen Arbeitervereinigungen vor. Die wirtschaftlichen Fragen lassen sich in fachlichen Kreisen leichter allgemein verständlich vortragen und durch Beispiele besser belegen.

b) Abhalten öffentlicher Versammlungen der Gewerksgenossen.

Diese öffentlichen Versammlungen sollen einerseits den Zweck haben, solche Personen, welche aus irgend welchem Grunde den Vereinen fernbleiben, doch in die Bewegung hineinzuziehen, also eine Ergänzung der Vereine zu geben. Deshalb sollen in diesen Versammlungen auch sozialpolitische Gegenstände erörtert werden.

Dann sollen die öffentlichen Versammlungen aber mehr als es einem Vereine möglich ist, den Willen und die Ansicht der Gewerkschaft zum Ausdruck bringen, da der Zutritt und die Mitwirkung bei der Berathung allen zusteht, ohne irgend welche Bedingung, auch den Gegnern der Ziele des Fachvereines, wenn sie reden wollen.

Die öffentlichen Versammlungen stellen die eigentliche Vertretung der Gewerksgenossen am Orte vor.

c) durch die Einsetzung einer Commission oder nöthigenfalls einer einzelnen Person als Beauftragte der Gewerkschaft zu ihrer Vertretung nach Außen und zur Regelung ihrer Angelegenheiten nach Innen.

Diese Commission oder dieser Vertrauensmann haben nach dem Auftrag und unter Controle der öffentlichen Versammlung Verhandlungen zu führen, Gelder für gewerkschaftliche Zwecke zu sammeln und zu verwalten, etwa vorkommende Ausstände zu leiten, für die Ausbreitung der Agitation am Ort und in der Umgegend in jeder möglichen Form zu sorgen, und das Wohl der Gewerkschaft nach Kräften zu fördern und über daselbe zu wachen.

Eine solche gut geleitete örtliche Organisation, wenn sie befähigte und muthige Männer zur Verfügung hat, kann, wie die Erfahrung lehrt, eine große Gewerkschaft mit dem rechten Geist tief genug durchdränken, um sie fähig zu einem recht wirksamen

Lohnkampf zu machen, wenn sie die örtlichen Umstände gehörig ausnützt.

XI. Es empfiehlt sich, für die ganze Gewerkschaft des Landes eine Centralstelle einzusetzen, sei es eine Generalcommission oder ein Vertrauensmann.

Die Thätigkeiten dieser Centralstelle erstrecken sich besonders auf folgende Gegenstände:

a) Entwicklung einer planmäßigen Agitation zur Ausbreitung der gewerkschaftlichen Organisation nach solchen Gegenden hin, wo die Agitation der einzelnen schon organisirten Orte nicht hinreicht.

Die Centralstelle soll die billigere Agitation der einzelnen Orte nie hindern, sondern anregen und fördern und nur da selbst handeln, wo eine örtliche Agitation nicht zu erreichen ist.

b) Ertheilen von fachverständigem Rath bei Schwierigkeiten, die einzelnen Organisationen aufstoßen.

Die Centralstelle hat besonders darauf zu sehen, daß bei Angriffen unterer Behörden auf die Organisationen die nöthigen Schritte gethan werden, daß geeignete Rechtsbelehrung ertheilt, und ein unnüthiges Zersprengen des Bestehenden verhindert wird.

c) Einwirkung durch Raththeilen, Auskunftsgeben und Abmahnen auf den Lohnkampf, sorgames Ueberwachen desselben und Fördern der Arbeiterinteressen in demselben.

Was man von den Centralstellen vielfach erwartete, eine planmäßige Regelung der Ausstände, hat sich, wie auch wohl vorauszusehen war, praktisch nicht erreichen lassen. Die Centralstelle ist fast niemals in der Lage, die betreffenden örtlichen Verhältnisse gehörig zu übersehen, um zu beurtheilen, ob ein Ausstand von Erfolg sein kann oder nicht. Es hat deshalb nicht vermieden werden können, daß selbst mit der besten Absicht und unter Auswenden aller Vorsicht die größten Mißgriffe von den Centralstellen gemacht sind, ganz abgesehen, daß zuweilen persönliche Beweggründe sehr mitbestimmend waren, und doch schließlich eine größere Gewerkschaft, wenn sie glaubt, die Verhältnisse liegen ihr günstig, sich nicht durch den ihr unbegründet erscheinenden Machtpruch einer Person oder einiger Personen von ihrem Vorhaben zurückhalten läßt. Ist in einer größeren Gewerkschaft der Stein einmal in's Rollen gekommen, so kann ihn Niemand aufhalten, und die „Führer“ müssen mitgehen, wenn sie nicht die Zügel verlieren wollen.

Die Thätigkeit der Centralstelle wird sich nur

auf Abmahnungen beschränken müssen, wenn sie von der Sache Kenntniß erhält, bevor sie zu weit gehen ist. Je weiser und zurückhaltender sie sich dabei benimmt, um so mehr Einfluß wird sie gewinnen. Wo sie diktatorisch auftrat, hat sie stets ihren Einfluß ganz verloren und ihrem Ansehen geschadet.

Die Centralstelle wird durch ihre Thätigkeit aber, indem sie zum Sammeln anregt, Sperren bekannt macht, den Verlauf der Ausstände verfolgt und dafür sorgt, daß kein Mißbrauch einreißt, sehr segensreich und hilfreich wirken können.

d) Sammeln eines Fonds zur Ausbreitung der Agitation durch Flugchriften und Agitatoren, zum Unterstützen schwächerer Organisationen in Prozessen und bei besonderen Angelegenheiten.

Die Streiksammlungen durch eine Centralstelle zu leiten, hat Uebelstände gezeitigt, die den Vortheil reichlich aufwiegen, den man darin suchte, und hat sich praktisch als undurchführbar erwiesen. Es sind erheblich bessere Ergebnisse erzielt, wenn die Sammlungen für jeden Ausstand einzeln gemacht und geradezu nach dem Orte des Ausstandes gesendet wurden.

e) Aufnahme von ausgedehnteren Arbeits- und Lohnstatistiken, Förderung und Vertretung der Interessen der Gewerksgenossen, wo sich dazu Gelegenheit findet.

XII. Es empfiehlt sich, in Zwischenräumen von einem oder zwei Jahren sogenannte **Congresse** zu veranstalten, in welchen man sich über die wichtigsten Fragen aussprechen und gegenseitig belehren, sowie die Thätigkeit der Centralstelle kritisiren und prüfen kann.

Diese Congresse haben ihren hauptsächlichsten Werth darin, daß sie Handwerker-Genossen, und zwar befähigtere und in der Regel einsichtsvollere Personen, mit einander aus weiter Ferne in Berührung bringen. Sie nützen dadurch sehr zum Heben des Zusammengehörigkeitsgefühls. Außerdem wird durch mündliche Erörterung manche werthvolle Anregung gegeben, manche Belehrung verbreitet, mancher Gegensatz ausgeglichen. Deshalb sind die Congresse von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Weniger Erfolg haben sie gehabt, wo sie sich herbeiließen, den Versuch zu machen, für die Allgemeinheit bindende Gesetze vorzuschreiben, besonders, wenn es Fragen betraf, die noch durchaus nicht vollkommen geklärt waren, wenn sie solche Fragen also durch Mehrheitssprüche zufälliger Mehrheiten zu lösen suchten. Da haben sie häufig nur die Verwirrung noch größer gemacht, mindestens keinen Erfolg erzielt.

Congresse sind unter allen Umständen zu empfehlen trotz der Kosten, die sie verursachen. Ja, es ließe sich erwägen, ob es nicht nützlich sein möchte, ab und an bei gelegener Zeit solche Zusammenkünfte von Abgeordneten der Gewerksgenossen für kleinere örtliche Abgrenzungen zu veranstalten, wobei man sich nicht pedantisch an die politische Geographie zu halten brauchte.

* * *

Das ist das Bild, das ich mir von der in Deutschland möglichen gewerkschaftlichen Organisation mache. Sie schmiegte sich meines Erachtens den bestehenden Verhältnissen sehr gut an, und ist widerstandsfähig gegen die Vorstöße der feindseligen Bestrebungen auf Zerstörung der Arbeiter-Organisationen. Es ist bis jetzt noch immer gelungen, wo man aus einer nach diesem Plane gegliederten Organisation ein Glied herausgebrochen hat, es schnell genug wieder vollwerthig zu ersetzen, wenn die nötige Thatkraft vorhanden war. Dabei hat diese Organisation gezeigt, daß sie in Lohnkämpfen mehr zu leisten vermag, als irgend einer der in Deutschland bestehenden schwachen Centralverbände, die mehr störend als fördernd wirken müssen, weil sie es nicht anders können.

Ich theile diese meine auf Erfahrung, Beobachtung und Ueberlegung begründete Ansicht den Genossen gerne zur Prüfung, zur Bestätigung oder zur Widerlegung mit. Ich schreibe ohne Voreingenommenheit, ohne persönliche Rücksichten, nur geleitet vom Interesse unserer heiligen Sache.

Gustav Reßler.

Zum Congress der Metallarbeiter Deutschlands.

Was, eingehenden Erörterungen mit Vertretern sämtlicher Metallarbeiter-Organisationen in Hamburg haben die bisher gewählten unterzeichneten Delegirten für Hamburg-Altona dem Congress folgende Anträge zur Beschlußfassung zu unterbreiten:

- 1) Central-Organisation der deutschen Metallarbeiter auf Grund § 152 der Gewerbeordnung anzubahnen, jedoch von einer allgemeinen, alle Fächer in festgelegter Form in sich vereinigenden Organisation Abstand zu nehmen; dafür aber
- 2) auf Grund eines Normalstatuts die Centralisirung der einzelnen im gewerblichen Leben thatsächlich zusammengehörigen Berufsgruppen zu empfehlen und eventuell
- 3) im Einverständniß mit den Vertretern der einzelnen zugehörigen Fächer eine Centralorganisation der Arbeiter der Eisenindustrie zu schaffen, die an solchen Orten, wo jedes besondere Fach durch genügende Zahl von Angehörigen vertreten ist, sich in einzelne Fachsektionen zergliedern kann.
- 4) Durch die neuzuschaffenden Centralorganisationen soll in die Verhältnisse der schon bestehenden nicht eingegriffen werden; jede feindselige Concurrenz zwischen den verschiedenen Vereinigungen der Metallarbeiter hat zu unterbleiben.
- 5) Der Congress erkennt die Nothwendigkeit an, sämtliche bestehende oder noch neuzubegründende Centralorganisationen der Metallarbeiter zusammen in ein Cartellverhältniß zu vereinigen, zur Ermöglichung einer genauen Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der gesammten Metallindustrie, sowie zur Verbreitung diesbezüglicher Kenntnisse unter den einzelnen Organisationen und deren Mitglieder.
- 6) Aus diesem Cartellverhältniß hervorgehend und zur Ermöglichung der unter 5) erwähnten Thätigkeit wird später eine Centralcommission zu bilden sein. In Betracht der vorläufig noch mangelhaften Organisation der Metallarbeiter sieht der Congress jedoch von der Bildung dieser Commission vorerst noch ab und erneuert statt dessen für bestimmte Distrikte Deutschlands Vertrauensmänner, welche die Agitation und Organisation in diesen Distrikten zu betreiben haben. Zur Leitung der Agitation und zur Aufbringung der hierzu erforderlichen Gelder wird eine Commission von . . . Personen ernannt.

Die vorstehenden Anträge sind das Resultat reiflicher Erwägungen, und hervorgegangen aus der Nothwendigkeit, für die Verhandlungen des Congresses eine fahrbare Grundlage zu schaffen. Wir empfehlen dieselben allen Metallarbeitern der eingehendsten Beachtung; sie geben ein kurzgefaßtes einfaches Bild, wie eventuell die Arbeiter der gesammten Metallindustrie organisiert werden können, ohne den berechtigten Eigentümlichkeiten einzelner Berufsgruppen zu nahe zu treten.

Wir hoffen, daß der in vorstehenden Anträgen niedergelegte Gedanke einer Organisation auch mit die Anregung dazu geben möge, daß der Besuch des Congresses, der nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, in Gotha, sondern in **Weimar**, und am 27. Dezember und folgende Tage stattfindet, ein recht zahlreicher sein werde.
Hamburg, den 19. Novbr. 1888.

Fr. Dierich. A. Junge.
Julius Panzer. W. Vogt.

Die Redaktionen aller arbeitersfreundlichen Blätter werden um Abdruck des Vorstehenden ersucht.

Zum Congress.

Um der, namentlich vielfach unter den Formern, herrschenden Unklarheit über Beschickung oder Nichtbeschickung des Metallarbeiter-Congresses in etwas abzuhelfen, will ich auch meine Ansicht hierüber kund geben und die ist, daß derselbe allerdings so viel als irgend thunlich zu beschicken ist. In meiner, in Nr. 36 d. Bl. veröffentlichten Auseinandersetzung — auf welche ich nochmals hinweise —, habe ich allerdings für das Zustandekommen eines Schlossercongresses plaidirt, weil ich eben glaubte und auch jetzt als ganz bestimmt annehme, daß ein Branchencongress die betreffenden Zustände und deren Abhilfe viel eingehender erörtern kann, als ein allgemeiner Metallarbeiter-Congress. Meiner Meinung nach sollten auf dem auch von mir, aber erst 1890 empfohlenen allgemeinen Congress die Ergebnisse der schon vorher in diesem und nächsten Jahre abzuhaltenden Branchencongresses zusammengestellt und beraten werden, wie dieselben am besten zum Wohl aller Metallarbeiter zu verwerthen sind. Da es aber nun inzwischen Thatsache geworden ist, daß ein allgemeiner Metallarbeiter-Congress stattfindet, so ändert sich die Sachlage vollständig. Es kann doch keinem sich solidarisch fühlenden Metallarbeiter gleich sein, wenn eine derartige Unternehmung durch Fernbleiben einzelner Branchen oder Städte derartig schwach beschickt wäre, daß man dieselbe als verunglückt zu betrachten hätte. Die Berliner haben ja durch ihren Beschluß leider schon dafür gesorgt, daß es nur ein Rumpfcongress sein wird, denn anders kann ich, wenn die sonst immer vorn marschirenden Berliner wirklich ganz fern bleiben sollten, denselben nicht nennen. Nun, hienächst befinden sie sich noch eines Besseren, und schicken wenigstens die einzelnen Branchen Delegirte. Nach allem vorher Gesagten empfehle ich also meinen Collegen, den Formern, den Congress kräftigst zu beschicken, ihren Delegirten aber die Weisung mitzugeben, daß auf demselben der Ort und die Zeit eines 2 Jahre später, also 1890 wiederum einzuberufenden bereits festgesetzt wird. Ebenso hätten dieselben eine Erklärung zu beantragen und wenn irgend möglich durchzusetzen, welche die Abhaltung von Einzelcongressen aller Branchen in dem dazwischen liegenden Jahre (1889), welche sich ebenfalls nach

2 Jahren zu wiederholen hätten, als wünschenswerth bezeichnet. Wie ich schon in Nr. 26 gesagt habe, derartige regelrecht alle 2 Jahre wiederkehrenden Congresse werden viel mehr von sich reden machen und die Bewegung kräftiger in Fluß bringen und erhalten, als ab und zu bei plötzlich eintretenden Gelegenheiten zu Stande kommende, worauf dann wieder mehrere Jahre gänzlich Stillstehen folgt.

Sollte irgend Jemand, in Bezug auf diese Empfehlung der Branchencongresses, geneigt sein, mir dieshalb Kaftengeist oder dergleichen vorzuwerfen, so von vornherein zur Antwort: nun ja, ich bin Anhänger der Branchenorganisation, siehe aber sonst auf demselben Standpunkt wie der alte Kämpfe Colledge Deisinger, welcher beide Ansichten als im Recht und auch als im Irrthum bezeichnet und die, auch meiner Ansicht nach vollständig unnötigen und nur heißes Blut verursachenden, in diesem Blatt dießhalb vorgekommenen Reibungen nicht in die Congressverhandlungen hineingetragen wünscht. So möchte ich denn meine Collegen, welche uns vertreten werden, noch bitten, selbst keinen derartigen Anstoß zu geben und falls ein solcher von anderer Seite ausgehen sollte, sofort dagegen Front zu machen. Die verschiedenen Punkte der Tagesordnung werde ich mir erlauben, in einer der nächsten Nummern zu besprechen.
A. S. i. E.

Correspondenzen.

Chemnitz. Die Hamburger Formern fordern die Collegen auf, sich betreffs Beteiligungs am allgemeinen Metallarbeitercongress auszusprechen. Meiner Ansicht über Congresses im Allgemeinen habe ich schon in der Nr. 36 Ausdruck gegeben. Da nun der geplante Schlossercongress in einen allgemeinen Metallarbeitercongress umgewandelt worden ist, so ist es doch wohl selbstverständlich, daß sich die Formern daran betheiligen. Wie sie sich betheiligen, das richtet sich nach meiner Ansicht nach den jeweiligen Verhältnissen des Ortes. Dort wo die Formern an Zahl sich stark genug fühlen, mögen sie einen Delegirten wählen, an Orten, wo dies nicht zutrifft, gemeinschaftlich mit den andern Metallarbeitern. Jedoch möchte, wenn irgend möglich, die Wahl der Delegirten so gehandhabt werden, daß wenn mehr als ein Delegirter entsandt werden soll, diese nicht von einem Fach genommen und wenn verschiedene Meinungen am Platz, namentlich bezüglich der Organisationsfrage, auch diesen Rechnung getragen werde. Beteiligungen müssen sich aber die Formern auf alle Fälle, sowie alle übrigen Metallarbeiter.

NB. Hier in Chemnitz besteht keine eigene Organisation der Formern und sind somit alle Sendungen, als Aufrufe und Sammellisten, auch der etwa streikenden Formern nicht an mich, sondern an den Vorsitzenden des Fachvereins der Metallarbeiter, Herrn Carl Niemann, Sonnenstraße 58, 3. Stg., zu richten.

Erst Grenz, Formern, Chemnitz, Uferstr. 7.

Berlin. Die Meinung der Berliner Formern über den Allgemeinen Metallarbeitercongress ist folgende: Nicht gelehrt von der in der Versammlung am 22. Okt. gefaßten Resolution, sind wir uns doch einig, daß wir Formern aus folgenden Gründen den Congress nicht beschicken: 1) Halten wir uns an den Magdeburger Beschluß, welcher besagt, daß wir Formern im nächsten Jahr wieder zusammen treten. 2) Sind wir der Ansicht, daß auf dem allgemeinen Metallarbeitercongress unsere nothwendigen Fachfragen nicht erörtert werden können, weil deren zu viele sind. In anderen Branchen des Metallarbeitergewerks sieht es noch weit trauriger aus als in dem unsern, u. A.: Gürtler, Klemperer, Schlosser, Gelbgießer, also wird der Hauptpunkt des Congresses sein: Die Organisation. Wir wollen jedoch, wie in Magdeburg besprochen, möglichst mit strikten Forderungen im nächsten Jahre hervortreten. Es würde dieses den Congress zu sehr von der Tagesordnung ableiten, denn wer die Arbeiten eines allgem. Congresses kennt, wird zugeben, daß derselbe sich nicht mit den speziellen Forderungen eines Gewerks befassen kann, es würde dieses zu viel Zeit in Anspruch nehmen, vielmehr handelt es sich da um allgemeine Forderungen und Organisation. Wir hoffen, daß uns dieses nicht übel genommen wird. Gleichzeitig ersuchen wir alle Formern Deutschlands sich auszusprechen über unsern nächsten Congress. Wir machen den Vorschlag, denselben im nächsten Jahre zu Ostern stattfinden zu lassen. Vielleicht besorgen die Braunschweiger Collegen wieder die nötigen Vorarbeiten dazu, wenn nicht, bitten wir um Bescheid. Es ist durchaus notwendig, daß die Bekanntmachung bald geschieht, damit es jede Stadt erlaubt, aber namentlich Süddeutschland. Sollten jedoch die meisten der Collegen dafür sein, unsern Congress fallen zu lassen, um dafür den allgemeinen Congress zu beschicken, so fügen wir uns.

Die Berliner Formern.

Offenbach a. M. Zum Congress. Anlässlich der vielen Aufforderungen und Zuschriften sah sich Unterzeichneter veranlaßt, trotzdem er nicht direkter Interessent ist, und nachdem absolut sich kein anderer Metallarbeiter der Sache annehmen wollte, selbstständig am 7. Nov. eine allgemeine öffentliche Metallarbeiterversammlung mit der Tagesordnung: „Der bevorstehende Congress in Gotha“ einzuberufen. Obwohl ich aus Erfahrung wußte, daß die hiesigen Metallarbeiter im Allgemeinen lieber alles Andere wollen, als in ihrer so wohlthuenden „Ruhe“ gestört zu werden, so hoffte ich dennoch eine einigermaßen besuchte Versammlung zu erhalten. Aber hienin wurde ich gründlich getäuscht, es waren wirklich — 30 Mann erschienen. Ich glaube, in keinem Orte herrscht eine solche Interessentlosigkeit, wie unter den Offenbacher Metallarbeitern, so daß man unbedingt glauben sollte, den Leuten möchte es äußerst gut gehen und sie hätten deshalb nicht nötig, sich um Organisationsfragen u. s. w. zu bekümmern. Thatsächlich bilden sich denn auch einige „Intelligente“ ein, immer noch „viel Geld“ zu verdienen, bedeuten dabei aber leider nicht, daß es ihnen durch die viele überstundenmäßige Aufopferung der physischen Kräfte auch geht wie dem bekannten Krug. Trotzdem die Versammlung so schwach besucht war, ist doch Hoffnung vorhanden, daß Offenbach, wenn auch nicht auf dem Congress vertreten, so doch nach zweijähriger Pause einen

Metallarbeiterfachverein erhalten wird. Es wurde eine Commission von 7 Mann gewählt, welche sich mit den nöthigen Vorarbeiten befassen soll.

Halle. Am 4. Nov. wurde hier im Saale des „Stühlen Brunnen“ eine öffentliche Metallarbeiterversammlung abgehalten mit der Tagesordnung: Congressfrage, Wahl eines Delegirten zu demselben. Nach den üblichen Formalitäten ergriff Colleague Mittag das Wort und hielt einen längeren Vortrag über das Organisationswesen, worin derselbe die Ansicht vertrat, daß eine lokale Organisation der centralen vorzuziehen sei, letztere sei in ihrer Bewegung zu sehr gehemmt. Redner ist der Ueberzeugung, daß Localvereine, wenn richtig geleitet und wenn in denselben für möglichste Unterstützung gesorgt werde, auch im Grunde sind, etwas Nützliches zu leisten in Bezug auf Verbesserung unserer Lage; eine Hauptaufgabe sei ferner, daß in den Vereinen Geseßkunde gelehrt würde, damit man weiß, wie man auf gesetzlichem Wege bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erlangen kann. Redner besprach dann eingehend die anderen Punkte der Tagesordnung. Nach einer kurzen aber sachlichen Diskussion wurden die Beschlüsse Frey und Mittag als Delegirte gewählt. — Nachdem noch eine Commission zu den Vorarbeiten gewählt war, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Altenburg. Am 11. November fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung der Metallarbeiter statt. Die Tagesordnung lautete: „Wahl eines Delegirten und eines Stellvertreters zum Congress und Besprechung über die Beschwerde gegen das polizeiliche Verbot der Vereinigung der Metallarbeiter Altenburgs“. Es wurde gewählt als Delegirter Klempner Gebauer und als Stellvertreter Schlosser Schmid. Colleague Gebauer ersuchte, ihm sein bindendes Mandat zu geben, sondern ihn auf dem Congress nach seinem Dafürhalten handeln zu lassen, was auch von der Versammlung gebilligt wurde. Colleague Schmid verlas hierauf die vortrefflich verfaßte Beschwerdeschrift mit dem Bemerkten, daß dieselbe bereits seit 8 Tagen bei dem Herzoglichen Ministerium eingereicht sei. In einer eingebrachten Resolution erklärte sich die Versammlung mit den gethanen Schritten vollständig einverstanden. Nachdem Colleague Gebauer noch die Forderung ausgesprochen, daß das Herzogl. Ministerium eine andere Auffassung zur Geltung bringen möge, als die Polizeidirektion, und die Versammlung aufzufordern hatte, sich durch nichts einschüchtern zu lassen, sondern im Gegentheil erst recht fest zur Sache zu halten, wurde die äußerst animirte Versammlung geschlossen, den Eindruck hinterlassend, daß es endlich gelungen ist, den seit einigen Jahren auf den hiesigen Metallarbeitern ruhenden Bann zu brechen und daß neues Leben in die gewerkschaftliche Bewegung eintreten werde.

Breslau. Former-Fachverein. Congress. Nachdem von Seiten der Vorstandsmitglieder des polizeilich seit geschlossenen Formerbundes „Stück Auf“ Alles versucht wurde, die Freigabe desselben zu erwirken, ist derselbe jetzt nun definitiv aufgelöst worden und wurde uns ein Theil der Vereinsstatuten zurückgegeben. In Folge dessen fühlten wir uns verpflichtet, um unserem Zusammengehörigkeitgefühl Ausdruck zu verleihen, einen neuen Verein zu gründen. Eine zu diesem Zwecke einberufene öffentliche Formerversammlung war sehr gut besucht. In derselben legte Colleague Schütz in längerer Rede die Zwecke und Ziele der Fachvereinigung dar, er wies auf die Beschlüsse des Formercongresses hin und betonte, daß es jetzt an uns sei, das was auf dem Congress festgesetzt worden sei, auszuführen, dazu gehöre aber, daß wir organisiert sind und einig vorgehen. Hierauf wurde zur Gründung des Vereins geschritten, welcher gegenwärtig 54 Mitglieder zählt. Zu den Vorständen wurden gewählt: Baldwin Gerhart 1., Gustav Fischer 2. Vorsitzender; Rudolph Thoma, Schriftführer, Ernst Vinzmann, Kassierer. — Das Verzeichniß befindet sich Klosterstr. 69 im Schlesiens Garten. Die Betheiligung von Seiten der Breslauer Former im Verein ist eine sehr rege und der Geist ein guter. — Am letzten Sonntag fand eine öffentliche Formerversammlung mit der Tagesordnung: „Stellungnahme zu dem im Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Metallarbeitercongress“ statt. In längerer Rede sprach Colleague Schütz über Zweck und Ziele des Congresses aus und wies auf die bereits stattgefundenen Congresses hin; speziell führte er die Beschlüsse des Formercongresses an und betonte hierbei, daß von Allem was in Magdeburg beschlossen worden, noch nichts ausgeführt resp. in Anregung gebracht worden ist. Wir in Breslau müssen mit den örtlichen Verhältnissen rechnen, denn uns fällt das, was in Magdeburg auszuführen beschlossen worden ist, doppelt schwer; denn erstens fehlt es uns an redigebaren Leuten, und zweitens haben wir mit einer sehr indifferenter Arbeitermasse zu rechnen, wir müssen, wollen wir überhaupt etwas erzielen, langsam und vorsichtig zu Werke gehen. Wie indifferent die Breslauer Arbeiter sind, haben die Schlosser und Maschinenbauer bewiesen; von den vielen Aufforderungen zum Congress in der Metallarbeiterzeitung haben diese Herren, die zu taubenden hier beschäftigt sind, nichts gelesen. Leider müssen wir constatiren, daß wir nicht einen einzigen Abonnenten in Breslauer Schlosserzirkeln haben und überhaupt in Breslau bloß 12. Red. Und sie hätten es doch recht nöthig, sich um die Verbesserung ihrer Lage zu kümmern, denn mit dem hier ortsüblichen Tagelohn von 16 bis höchstens 25 Pf. pro Stunde kann eine Familie nicht sorgenfrei leben, da Nahrungsmittel und Wohnung ziemlich theuer sind. Deshalb fühlten sich die Breslauer Former verpflichtet, sich dieser Sache anzunehmen und die Breslauer Metallarbeiter auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen. — Hierauf wurde die Congress-Tagesordnung zur Debatte gestellt und die verschiedenen Punkte in sehr sachlicher Weise debattirt; man schloß sich den Ausführungen der Herren E. P. und Deißinger in der Metallarbeiterzeitung an und wurde beschlossen, den Congress zu beschicken. Die Metallarbeiter Breslaus sollten so viel wie möglich aufbieten, um die tief eingewurzeltel Uebel in den verschiedenen Branchen der Oeffentlichkeit preiszugeben.

Glensburg. Fachverein der Former und Berufsgenossen. In der Extra-Versammlung am Sonnabend, den 20. Okt. war die Tagesordnung: Berichterstattung der Lohncommission. Jakob erhält das Wort und berichtet, daß die Commission es für besser befände, das Arbeitsnachweis-

Bureau erst dann in Kraft treten zu lassen, wenn wir einen Minimallohn festgesetzt und dies mit einander den Fabrikanten vorlegen. — 2. Antrag: Den Minimallohn auf 35 Pf. pro Stunde festzustellen. Dieser wurde einstimmig mit 59 Stimmen angenommen. 3. Antrag: Einführung eines Normal-Arbeitstages von 10 Stunden. Die Commission äußert sich dahin, daß wenn ein Normalarbeitstag eingeführt wird, die Arbeitszeit von 6-6 Uhr mit 1/2 Stunde Frühstück- und 1/2 Stunde Mittagszeit festzustellen. Colleague Hansen würde, dies für die Former allein einzuführen; dagegen meinte Jakob, wenn die Verwaltung der Schiffswerft das nicht wollte, könnte ja die 1/2 Stunde jeden Tag als Ueberstunde berechnet und bezahlt werden. 4. Antrag: Abschaffung der Akfordarbeit. Es wurde „Lohnakkord“ (unter Lohnakkord ist hier gemeint, daß ein Arbeiter, der 3 „Lohn hat, in Akford 1/3 mehr, also 4 „Lohn verdienen darf, mehr wird nicht ausbezahlt. Dieser 1/3 „Ueberschuß“ wird auf einmal ausbezahlt. Ist ein Stück Ausschuß, so erhält der Former doch seinen Lohn.) vorgelegt, dieser Vorschlag aber von verschiedenen Rednern widerlegt, da es gewiß schwer halten würde, denselben überall einzuführen und es wäre besser, die Akfordarbeit gänzlich abzuschaffen. In dieser Sache meinte Colleague Duus, daß durch den Lohnakkord auf der Schiffswerft kein Ueberprodukt erzielt würde, sondern das Gegentheil, denn wenn sie in Lohn arbeiteten, würde gewiß ein Meister mehr angestellt, um sie zur Arbeit zu treiben. („Ueberproduktion“ ist hier eine falsche Bezeichnung der Sache; der Redner wollte damit vielmehr sagen, daß durch die Akfordarbeit keine größere Ausnützung der Arbeitskräfte stattfindet als im Tagelohn, da er meint, bei Einführung des Tagelohnes würde ein „Meister mehr eingestellt, der durch „Antreiben“ den bei der Akfordarbeit bei den Arbeitern sich von selbst einstellenden Trieb „künstlich“ erzeugen würde. Das ist aber durchaus falsch, denn niemals wird ein Meister, und wäre er noch so „schneidig“, das fertig bringen, was der Egoismus des Einzelnen, der vermeint, in Akford einige Mark mehr ersparen zu können wie im Tagelohn, bewirkt. Daher auch die Vorteile der Unternehmer für die Akfordarbeit; sie ist ihnen nicht nur Mittel, die Arbeitslöhne zu drücken, sie sparen dabei zu leicht an Aufsichtspersonal, das auch Geld kostet. Gäbe es keine Akfordarbeit, würde also nicht von Akfordarbeitern „wüthig“ drauf losgeschmarrt, so müßten, um bei Tagelohn ein gleiches Quantum Arbeit zu liefern wie bei Akfordarbeit, mehr Arbeiter eingestellt werden, die „Bagabunden“ kämen von der Landstraße weg, das Angebot von „Händen“ um jeden Preis wäre vermindert, wodurch naturgemäß die Löhne steigen müßten. Red.) P. J. Petersen erklärt, wenn der Lohnakkord in der Selbstgießerei wegfiel, so würden sie der Direction 300 „schenken, (damach „schenke“ wohl jetzt die Direction den Formern 300 „) und es wäre gewiß nicht einmüthig, wenn ein Arbeiter im Jahr 300 „ mehr oder weniger hätte, da ihre Arbeit so recht ungesund wäre (und deren nachtheilige Folgen sich wegen der übermäßigen Anstrengung bei der Akfordarbeit noch steigern!), wogegen Jakob ausführte, daß sie ja einen höheren Tagelohn fordern könnten. Alsdann legte ein Kollege klar, daß durch den Lohnakkord doch Ueberproduktion (siehe obige Bemerkung) erzielt würde; er selbst hat e an Stücken, die er zu Anfang in Lohn gemacht, 17 Stunden gearbeitet. Da nun 32 Stück davon gemacht werden sollten, so stellte ihm der Meister den Antrag, sie in Akford zu machen, was er auch annahm, und um den gewöhnlichen 1/3 Ueberschuß zu erzielen, habe er sie in 10 Stunden gemacht; hier liegt doch der Beweis klar vor, daß durch Lohnakkord Ueberproduktion erzielt wird. — Dieser Antrag kam zur Abstimmung, wo 42 Stimmen für Abschaffung jeglicher Akfordarbeit und 13 Stimmen für Beibehaltung von Lohnakkord waren.“ Diesen 13 Stimmen wurde freigestellt, einen Antrag wegen ihrer Forderungen an die Lohncommission einzuschicken. 5. Antrag: Einschränkung der Nachfeierabend- sowie der Sonntagsarbeit. Es wurde vorgelegt für Ueberstunden 50 pSt. mehr zu fordern; da dies Vielen als zu hoch gegriffen erschien, so wurde 33 1/2 pSt. beantragt, was auch angenommen wurde, da es sich nicht ändern ließe, in gewissen Perioden nach Feierabend zu arbeiten. —

Versammlung am Sonntag, den 4. Nov. 1888. Abrechnung des Kassiers über die letzten 2 Monate. Einnahme 82,40 „ Ausgabe 3,85 „ bleibt incl. des früheren Bestandes Kassenbestand 166,56 „. Hierauf weiterer Bericht der Lohncommission. Es wurde folgendes Schreiben verlesen:

Da wir Unterzeichneten aufgefordert sind, unsere Anträge einzureichen, so legen wir unsere Meinung hierdurch klar. Gestützt auf den Antrag Körsen, welcher auf dem Congress mit Majorität angenommen wurde sind wir Willens, den Punkt über die Akfordarbeit zu acceptiren. Gründe hiefür, die Akfordarbeit beizubehalten, sind in der Versammlung am 20. Oktober genügend angeführt worden. (Der Körsen'sche Antrag geht dahin, die Akfordarbeit abzuschaffen. Nur bedingt ist derselbe für Beibehaltung der Akfordarbeit, wenn nemlich die örtlichen Verhältnisse nicht darnach gelagert sind, um mit 1. April 1889 die Akfordarbeit beseitigen zu können. Vergl. Protokoll des Magdeburger Formercongresses, S. 28. Es sollte also doch wohl erst der Versuch gemacht und die Forderung gestellt werden.) In Betreff der Arbeitszeit sind wir Willens, selbige beizubehalten, wie sie auf der Werft ist. Gründe hiefür: Indem der Congress den Wunsch ausdrückt, Streiks so viel wie möglich zu vermeiden, und wir nur 3 pSt. der Werftarbeiter sind, würde ein Streik durch diese Forderung unvermeidlich sein. Mit dem Antrag der Lohncommission betreffs des Minimallohnes sind wir vollständig einverstanden. (Folgen die Unterschriften.) Stöckl spricht noch einmal für die Einführung der Tagelohnarbeit, überhaupt müsse ein jedes Fachve rein smitglied, welches das Statut anerkannt, sich doch der Majorität fügen. Er fordert die anwesenden Collegen auf, an den gefaßten Beschlüssen festzuhalten. Auch wäre es leicht möglich, daß die Direction der Schiffswerft von den Beschlüssen unterrichtet würde, und da in letzter Versammlung erwähnt wurde, daß jeder in der Metallgießerei beschäftigte Former durch Abschaffung des Lohnakkords der Werft jährlich 300 „ „schenke“, so wäre es leicht möglich, daß die Direction, um diesen Ueberschuß zu

gewinnen, die Lohnarbeit selbst einführte und einen Meister mehr einstellte, um die Former „zur Arbeit anzuhalten“. Der Vorsitzende forderte die Collegen der Schiffswerft nochmals auf, sich doch der Majorität zu fügen, worauf die 6 Anwesenden mit „Nein“ antworteten. Es wurde dann die Lohncommission beauftragt, so bald wie möglich den Fabrikanten die Forderung vorzulegen. — Ferner berichtet Steinhagen, daß in der Gießerei von Heinhart und Meßmer in nächster Zeit Formmaschinen in Betrieb gesetzt und wie ihnen gesagt wurde, Arbeitsleute beim Anstumpfen gebraucht werden sollten. Sie stellten daher die Frage, wie sie sich dabei zu verhalten hätten. Es wurde erwähnt, daß schon an verschiedenen Stellen Arbeitsleute mit an der Formmaschine beschäftigt wären, da es aber hier noch nicht eingeführt ist, so stellt Stöckl den Antrag, daß kein Former mit einem Arbeitsmann an der Maschine arbeiten sollte, da es noch Former genug gäbe, welche keine Arbeit hätten und gern arbeiten wollten. Und sollte den da arbeitenden Formern etwas dagegen in dieser Angelegenheit gesagt werden, so müßten sie sich an den Verein wenden. Dieser Antrag wurde angenommen.

Altona. Am 7. Nov. hielt der Verein zur Wahrung der Interessen der Former und Kernmacher seine erste Mitgliederversammlung mit der Tagesordnung: 1) Definitive Vorstandswahl, 2) Bericht der Lohncommission, 3) Regelung der Fremdenunterstützung. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Engelmann als 1., Quasdorf als 2. Vorsitzender, Studjinski als Kassierer, Müller als Schriftführer, Lunge, Rabe und Schell als Revisoren. Zum 2. Punkt berichtet der Vorsitzende der Lohncommission, daß die Unregelmäßigkeiten in der Gießerei der Firma Dieß und Kistemann beseitigt sind und wurde nach einer Umfrage, ob die Lohncommission weiter bestehen soll oder nicht, beschloßen, dieselbe nach wie vor bestehen zu lassen. 3. Punkt: Die Regelung der Fremdenunterstützung bleibt dem Vorstand überlassen und wird dieselbe bei Besuche in Otten sen zu jeder Tageszeit ausbezahlt. Ferner beschloß die Versammlung, für jede Gießerei einen Vertrauensmann zu wählen, welcher die wöchentlichen Beiträge einzusammeln und dem Hauptkassierer zu überliefern hat. — Unser Vereinslokal befindet sich kleine Freiheit 5 bei Sonneborn, Altona; unsere Versammlungen finden jeden zweiten Mittwoch im Monat statt. — In Betreff des Einsaunders ist mitzutheilen, daß dasselbe hier gänzlich abgeschafft ist. — Der Verein hat auch die „Metallarbeiterzeitung“ obligatorisch für alle Mitglieder eingeführt.

Braunschweig. Am 5. Nov. fand im Prinz Wilhelm eine sehr gut besuchte öffentliche Formerversammlung mit der Tagesordnung: „Regelung des Arbeitsnachweises“, statt. Nachdem von mehreren Rednern auf die Bedeutung des Arbeitsnachweises hingewiesen und die Geschäftsordnung verlesen war, wurde in namentlicher Abstimmung mit 136 gegen 1 Stimme folgende Resolution angenommen: „Die am heutigen Tage im Prinz Wilhelm tagende öffentliche Formerversammlung erklärt sich mit dem Arbeitsnachweis voll und ganz einverstanden und erklärt ferner, diejenigen Collegen, die in Folge Aufrechterhaltens des Arbeitsnachweises arbeitslos werden, mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln unterstützen zu wollen.“ Alsdann wurde der Versammlung mitgetheilt, daß in der Eisengießerei von H. Volze u. Co ein Conflict ausgebrochen ist. Es sei ein Former mit Umgehung des Arbeitsnachweises angenommen worden, in Folge dessen sämtliche 34 Former die Arbeit niedergelegt hätten. Von sämtlichen Rednern wurde dieses Vorgehen als correct bezeichnet, denn nur so hätte der Arbeitsnachweis eine Bedeutung. Die Versammlung erklärte sich bereit, ihre jetzt arbeitslosen Collegen zu unterstützen. Ein Antrag: „Die am heutigen Tage versammelten Former erklären sich bereit, die streikenden Collegen mit 10 pSt. ihres Wochenverdienstes zu unterstützen“, wurde einstimmig angenommen.

Wolfsbüttel. Am 10. Nov. fand in Korde's Lokal eine Formerversammlung mit der Tagesordnung: „Besprechung über Gründung eines Unterstützungsvereines der Former“ statt. Von sämtlichen Rednern wurde hervorgehoben, daß etwas geschaffen werden müsse. Alsdann wurde eine Commission gewählt, um die Statuten auszuarbeiten und dieselben in einer später stattfindenden Versammlung zur Verablung vorzulegen. Der Commission wurde besondres aufgegeben, bald Hand ans Werk zu legen und die Statuten im Sinne der Versammlung auszuarbeiten. Sämtliche Former Wolfsbüttels zeichneten sich dann in die ausgelegte Liste ein.

Karlsruhe. Am Sonntag, den 10. Nov. tagte im „Grünen Hof“ eine öffentliche Versammlung mit der Tagesordnung: „Die Nothwendigkeit der Arbeiterorganisationen.“ Dieselbe war gut besucht und wurde nach den trefflichen Ausführungen des Referenten F. Gerhart eine Resolution einstimmig angenommen, die dahin geht, die bestehenden Organisationen nach Kräften zu unterstützen und wenn nöthig neue zu gründen. Kaltbach und Bolderauer sprachen noch über die Nothwendigkeit der Gründung eines Metallarbeiterfachvereins und wurde von den anwesenden Metallarbeitern beschlossen, sofort wieder einen solchen Verein zu gründen. Nach Schluß der öffentlichen Versammlung wählten die anwesenden Metallarbeiter ein Comité von 5 Personen zur Ausarbeitung des Statuts, das der am Samstag, den 17. Nov. stattgefundenen Versammlung vorgelegt wurde. Hoffen wir, daß die Metallarbeiter sich zahlreich dem neuen Verein anschließen und mit allen Kräften dafür eintreten, dann wird auch Karlsruhe bald wieder in die Bewegung eintreten können.

Halle a. S. Am 3. Nov. hielt der Fachverein der Former und verwandten Berufsgenossen seine erste Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 1) Bericht über die Einnahmen und Ausgaben seit dem 11-monatlichen Bestehen des Vereines; 2) Neuwahl des gesammten Vorstandes. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erhielt Colleague Höffel als Referent das Wort. Aus den Ausführungen des Redners geht hervor, daß für das 11monatliche Bestehen des Vereines die Kassenverhältnisse als gut zu bezeichnen sind. Hierauf sprach der Vorsitzende über die Thätigkeit seit dem Bestehen des Vereines, dann las er einen Artikel aus der Metallarbeiterzeitung vor, betreffend das Verhalten der

Stettiner Kollegen in Sachen der Maßregelung eines dortigen Kollegen und führt aus, daß dies wieder ein Beweis sei, wenn man Hand in Hand gehe und fest zusammen halte, der Sieg auch auf unserer Seite fallen müßte. Zu Punkt 2 gingen aus der Wahl hervor als 1. Vors. Brk, als 2. Vors. Mat, als 1. Schriftführer Walter, als 2. Schriftführer Grezelskowitz, als 1. Kassierer Schöpp, als 2. Kassierer Gebhardt. In den Ausschluß wurden gewählt: Unsig, Möring und Gassert. Dann stellte Colloge Stock noch den Antrag, die Mitgliederversammlungen anstatt wie jetzt Sonnabend auf Sonntag Nachmittag zu verlegen, was auch angenommen wurde. Die Versammlungen finden im Restaurant zum "Süßen Brunnen" statt. Mit einem Hoch auf den Verein schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Elbing. In einer am 21. Okt. abgehaltenen öffentlichen Formerverammlung wurde wieder ein Verein gegründet. Die Versammlung war leider nur von 33 Mann besucht. Und doch hätten die hiesigen Formier alle Ursache, sich um die Verbesserung ihrer Lage zu kümmern; beispielsweise kostet hier das Pfund Schwemmesel 70 Pf., der Scheffel Karloffel 1/2 8.50. — Aber die Elbinger Formier haben keine Zeit, über ihre Lage nachzudenken, die meisten ziehen lieber in die Schnapskneipe und die anderen müchten, wenn sie 10 Pf. Vereinsbeitrag bezahlt haben, gleich wieder 10 M. dafür haben.

Grenn. Hier ist die Gründung eines Formervereins im Werke, worüber nächstens mehr. Für heute möchte ich den Kollegen empfehlen, daß sie auf jene wirklichen Vagabunden ihr besonderes Augenmerk richten, welche die Kollegen anschwärzen und dann durchbrennen. Alle Vereine, welche eine Fremdenliste haben und Geschenke auszahlen, sollten eine Liste führen, worin alle diese Schwindler vermerkt sind, damit man sie ohne Geschenk wegschicken kann, wir werden hier so vorgehen. Diese Sorte Kollegen spekuliert nur auf unsere Taise, sie lassen sich nur deshalb in die Vereine aufnehmen, um Geschenke zu holen. Ein Beispiel: Sonnabend, den 3. Nov. kam hier der bekannte von Hamburg aus gekennzeichnete Mühlenmeister aus Oldenburg an; wie er uns selbst versicherte, hat er trotzdem in Leipzig, Breslau, Magdeburg das Geschenk erhalten, und daß er es in Braunschweig und Hannover erhielt, davon habe ich mich überzeugt, denn er hat noch das Hlensburger und Stettiner Buch, darauf hat er es erhalten. Kollegen, es muß unser ernstes Bestreben sein, dahin zu wirken, daß man Achtung vor uns hat.

Hamburg. Der Fachverein der Schlosser hielt am 6. d. M. seine monatliche Mitgliederversammlung ab. Zum ersten Punkt: "Gründung eines Unterstützungsfonds", erhielt Herr Wienten das Wort und führt an, daß beim bevorstehenden Winter wohl viele unserer Kollegen arbeitslos würden, und es daher wohl angebracht wäre, den betreffenden Antrag zu beraten, wie derselbe am Besten eingerichtet würde. Derselbe wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt und die Mitglieder ersucht, sich recht regen mit diesem Antrag zu beschäftigen, so daß Jeder seine Meinung in der nächsten Versammlung aussprechen kann. Der zweite Punkt: "Die Alters- und Invalidenversicherung", wird auf Antrag des Herrn Diederich vertagt, indem der betreffende Gesetzentwurf vom Bundesrathe einer bedeutenden Abänderung unterzogen werde und es deshalb zwecklos wäre, über denselben zu debattieren. Zum dritten Punkt: "Antrag der Lohnkommission", wurde beschlossen, ein Flugblatt in 3000 Exemplaren drucken und erscheinen zu lassen, worin die Kollegen aufgefordert werden, sich der Organisation anzuschließen. Ferner wurde die Lohnkommission durch vier Mitglieder ergänzt. Zum vierten Punkt: "Antrag des Vorstandes", bezieht der erste Vorsitzende, daß voraussichtlich die erste Delegiertenversammlung noch im Laufe dieses Monats stattfinden werde. Sodann macht er schon zum wiederholten Male auf die Bibliothekforderung aufmerksam, indem in letzter Zeit vielfache Verstöße gegen dieselbe stattgefunden haben, betr. die Strafgelder und Ablieferen der Bücher. Ein Antrag des Vorstandes, diejenigen, welche bis zum 20. November die rückständigen Bücher nicht abgeliefert haben, der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung anzuzeigen, wurde angenommen. Die Reiseunterstützung wird von jetzt an für zugereiste Fachvereinskollegen statt wie bisher 50 M. nun 1 betragen, jedoch haben dieselben nur dann Anspruch darauf, wenn sie sich statutengemäß abgemeldet und ihren Verpflichtungen in auswärtigen Fachvereinen richtig nachgekommen sind. Herr Hillen wird als Bezirkskassierer für St. Pauli gewählt. Zum letzten Punkt wird beschlossen, daß die nächste Versammlung wegen der Dornzeit schon am 28. November stattfindet. Nachdem noch Herr Lacher sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der frühere Obmann der Lohnkommission, Herr Vogt, den Bericht sammt Streifenrechnung noch nicht geliefert hätte, trotzdem er die Lieferung desselben bis Mitte September versprochen hat, schließt der erste Vorsitzende die Versammlung um 12 Uhr.

Herslohn. Am 11. Nov. hielt der hiesige Gelb- und Eisenblechverein seine monatliche Versammlung ab. Nach Rechnungslegung, die zur Zufriedenheit ausfiel, wurde dem Kassierer Dank ausgesprochen. Die Beantwortung zahlreicher Fragen bildete den Schluß der sch. j. h. verlaufenen Versammlung. Öffentlich blüht der Verein, welcher in letzter Zeit stagnierte, wieder empor. — Alle Sendungen an H. Biegler, Strabenstr. 7.

Heidelberg. Ein junger Arbeiter (Schlosser) kam an einem Morgen 10 Minuten später in's Geschäft und da hatte der Altgefelle, ein Mitglied der deutschen Gewerksvereine, nichts anderes zu thun, wie den Arbeiter als der Meister kam, sofort anzuschwärzen. (Natürlich, das "Kassaktern" gehört zur "Harmonie".) Es wurde dem Arbeiter von dem Meister wegen der 10 Minuten Vorhalt gemacht: und mußte ersterer sofort, wenn er dieses zu verdanken habe. Als er nun glaubte, der Meister sei nicht in der Werkstatt, äußerte er sich einem anderen Arbeiter gegenüber im Horn über die traurige Handlung seines Altgefellen. Der Meister hörte jedoch diese Aeußerung und — den Arbeiter zu fassen, ihn zweimal an den in der Werkstätte aufgestellten Dampfheißel mit voller Wucht zu werfen, so daß, wenn er richtig zu Fall gekommen wäre, ihn

das Schwungrad der hart nebenan liegenden Maschine erfasst und zertrümmert hätte, war das Werk eines Augenblicks. Damit noch nicht genug, traktierte er diesen ahnungslos Lieberfallenen mit Schlägen von rechts nach links in's Gesicht und entließ ihn sofort aus dem Geschäft, ohne ihn anzuzahlen. Das ist der Dank dieses braven Schlossermeisters, Wilhelm Künzinger, dafür, daß die Leute schon mehrere Wochen seinen richtigen Zahltag hatten, sondern immer nur Abschlagszahlungen erhalten haben.

Chemnitz. Um den auswärtigen Genossen ein kleines Bild über unsere Fachvereinsbewegung der letzten Monate zu geben, muß ich vor allem bemerken, daß es namentlich die hiesigen Metallarbeiter sind, welche aus ihrer Obdachlosigkeit in Bezug auf größere Säle u. s. w. nicht herauskommen. Dennoch war es am 8. Sept. nach jahrelanger unfreiwilliger Ruhe möglich, eine öffentliche Metallarbeiterversammlung in einem größeren Saale hier abzuhalten. Die Genossen Zuckerswerdt und Niemann sprachen über die gegenwärtige Lage des Metallarbeitergewerbes und den bevorstehenden Metallarbeiterkongress. Beide Referenten entledigten sich ihrer Aufgabe in vollkommen zufriedenstellender Weise. In der nachfolgenden Diskussion sprachen si. außer Herrn Peine, sämtliche Redner im Sinne der Referenten aus. Der von Herrn Peine vertretene Standpunkt gipfelte unter Anderem darin, daß die Fachvereine überhaupt zwecklos seien, wirtschaftlich nichts zu erzielen sei, er überhaupte davon abgesehen wäre, durch wirtschaftliche Organisationen etwas erreichen zu wollen u. s. Die Genossen Grenz und Zuckerswerdt widerlegten obige Behauptungen in schlagender Weise, oftmals von dem Beifall der zahlreich besuchten Versammlung unterbrochen. Vor Schluß derselben gelangen folgende 3 Resolutionen gegen 1 Stimme zur Annahme: 1) Die Versammlung erachtet es als erste Nothwendigkeit, sich dem hierorts bestehenden Fachverein der Metallarbeiter anzuschließen. 2) Die heutige öffentliche Metallarbeiterversammlung erkärt sich mit den Ausführungen beider Referenten vollständig einverstanden, trotz Lokalperre erklärt die Versammlung treu und fest zum Fachverein als ihrer einzigen Dramatization hierorts stehen zu wollen. 3) Die heutige Metallarbeiterversammlung beauftragt das Bureau zur Verfolgung des geplanten allgemeinen deutschen Metallarbeiterkongresses das Weitere zu veranlassen, damit auch Chemnitz auf diesem Kongress würdig vertreten wird." In Ausführung des letzten Beschlusses war eine weitere Versammlung zu Sonnabend, den 3. Nov. im Saale des "Elythium" einberufen. Der Saal war rechtzeitig in Gegenwart von Zeugen gemietet, sonst alles Weitere gleichfalls in gehöriger Weise geregelt und besorgt. Doch der Einberufer denkt, mancher "Briefschreiber" leut! Trotzdem daß der Wirth den Saal persönlich an den Einberufer vermietet, erklärte derselbe am Versammlungsabend, er wisse von einer Versammlung nichts, er mache seinen Saal nicht auf, er brauche das nicht u. dgl. Durch dieses Mandat mußten wohl an 1000 Menschen unrichtigster Sache wieder heimgehen. Der Saal war und blieb geschlossen. Hoffentlich findet diese Art von Worthalten seitens des Wirths noch ihr Nachspiel beim Amtsrichter. Die hiesigen Metallarbeiter wissen bis heute noch nicht, wann und wo sie ihre Delegierten wählen. Die vielgerühmte sächsische "Gemüthlichkeit" fängt an, täglich ungemüthlicher zu werden. Sollten wir bis Weihnachten kein Lokal zur Delegiertenwahl bekommen, so wird Chemnitz dennoch in Gotha vertreten sein. — Hier hat sich auch in jüngster Zeit ein Fachverein der Schmiede gebildet. Durch falsche Berichterstattung über die erste öffentliche Schmiedeversammlung waren unser 1. Vorsitzender und 2 Genossen geröthigt in betreffender Zeitung zu berichten. In einer der letzten stark besuchten Mitgliederversammlungen sprach auf Antrag des Genossen Grenz die Versammlung einstimmig ihre Entrüstung über eine Correspondenz aus Chemnitz in Nr. 22 des "Bruder Schmied" aus, wo unter Anderem in Bezug auf C. Niemann gesagt wird: "obwohl neben mehreren anderen Rednern besonders ein Herr Niemann sich die "redlichste" Mühe gab, die anwesenden Schmiede von der Bildung eines besonderen Vereins abzurathen, — sie seien zu dummi sich selbst zu leiten, sie hätten es schon zweimal vergeblich versucht u. s. w. lauteten die Abjurationsmittel dieses "Freundes" der Schmiede." Wenn gesinnungsverwandte Zeitungen in derartiger Form über Versammlungen berichten, dann kann das so oft betonte Solidaritätsgefühl bei gewissen Leuten nicht weit her sein. Zu Genosse C. Niemann etwa ein "Gewerksvereiner" geworden? Oder steht derselbe nicht schon Jahrzehnte lang in den Reihen der Kämpfer, eingedenk des Spruches: Einer für Alle, Alle für Einen. C. M.

Chemnitz. In der "Sächsischen Webstuhlfabrik, vorm. E. Schönherr" hierseibst, sind die Akkordarbeiter mit einer 12—15 procentigen Lohnreduktion beglückt worden. Wenige Tage darnach erschien der Geschäftsbericht genannter Fabrik und wird der demnächstigen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 15 pCt. für das verlossene Geschäftsjahr in Aussicht gestellt. Im Vorjahr betrug dieselbe "nur" 12 pCt. So ist's recht: Erhöhung der Dividende und Schmälerung der Löhne; und da magt man noch an die betr. Arbeiter die "Deutsche Arbeiter-Zeitung" gratis zu vertheilen und sie zum Abonnement zu empfehlen. In genannter Fabrik arbeiten über 1000 Mann, daselbst ist die Zehlarbeit vollständig durchgeführt, demgemäß sind auch die Akkordpreise; so wurde in einer der letzten Versammlungen als Curiosum angeführt, daß z. B. für 100 Defen biegen u. s. w. vor ungefähr 9—10 Jahren 5 Mark gezahlt worden sind, jetzt zahlt man dort für 100 Defen biegen 45 Pfennige! Commentar überflüssig. R.

Briefkasten.

Formier, Braunschweig. Bewußtes wegen Raum-mangel erst in nächster Nr., dafür desto gründlicher.

Mehrere Einsendungen mußten für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Wir bitten um Einsendung der Abonnementsgelder für das laufende Quartal und der noch

restirenden des 3. Quartals. Werden letztere nicht bis Ende dieses Monats berichtigt, so müssen wir nothgedrungen die weitere Zufendung der Zeitung einstellen. Alle Restanten aus früheren Quartalen werden ev am 1. Januar veröffentlicht. Die Expedition.

Anzeigen.

(Privat-Anzeigen ist der Betrag in Briefmarken beizufügen andernfalls der Abdruck unterbleibt.)

Nürnberg.

Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer.
Samstag, den 24. November, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal „König von England“, Breitegasse
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Verschiedenes. 3) Fragekasten.
Hiezu ladet alle Kollegen freundlichst ein
Der Vorstand.
Sonntag, den 2. Dezember, von Nachmittags 4 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft in der Wirthschaft von Müller, Richard-Wagnerstraße, am Maxfeld.
D. D.

Fachverein der Schlosser Hamburgs.

Unsere nächste Mitglieder-Versammlung findet am Mittwoch, den 28. November, Abends 8 1/2 Uhr in Lütke's Etablissement statt.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. (G. S. Nr. 29.)

(Filiale Nürnberg.)
Sonntag, den 25. Nov. curr. Vormittags 11 Uhr im Café Merf
Mitgliederversammlung.
Der Bevollmächtigte.

Formerverein „Glück-Auß“ Nürnberg und Umgebung.

Wir machen alle Kollegen darauf aufmerksam, daß vom 1. Dezember 1888 an unser neugegründetes **Arbeitsbureau** in Kraft tritt.
Das Bureau befindet sich im „Gasthaus zum weißen Mann“ in Nürnberg (Wöhrd). Das Umschauen ist bis Dezember ab strengstens verboten. Die Reiseunterstützung bei dem Vorsitzenden W. Ultes, Baubereitschaftstraße 26, ab von 12—1 Uhr, Abends von 1/27—1/28 Uhr ausbezahlt.
Die Kommission.

Hannover.

(Fachverein der Formier.)
Unsere Versammlungen finden am Sonntag vor jedem 1. und 15. eines Monats in der Herberge, Kösterstr. 11 statt. Wir fordern die Kollegen auf, soviel als möglich auf der Herberge zu verkehren.
Der Vorsitzende.

Lübeck.

(Fachverein der Metallarbeiter.)
Die Reiseunterstützung für durchreisende Fremde, die schon einem ähnlichen Verein angehört und sich ordnungsgemäß abgemeldet haben, beträgt 75 Pf. und ist im Vereinslokal „Marzahl's Gasthof“, Lederstr. 3, in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.

D. R. P. 45021. Unentbehrlich = für Giessereien. = D. R. P. 45021.
Formerwerkzeuge
aus
unverrostbarer und unzerbrechlicher
Metallcomposition, ebenio. hart wie Stahl,
steis ihre vorzügliche Glätte behaltend (Farbe goldgelb).
D. R. Pat. 45021
(Patent Hofmann u. Linke, Plagwitz-Beipzig)
das Beste was existirt
empfehlen
Hiel u. Kaufmann,
Plagwitz-Beipzig.
Alleinige Verandterstelle für ganz Deutschland.
Muster gern zu Diensten.
Pa. Referenzen erster Giessereien.

Bernburg.

Abonnements auf die "Deutsche Metallarbeiter-Zeitung" nimmt zu jeder Zeit entgegen
Carl Bettjeche, Poststr. 7.